

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**15. Juli 2010**

„Das sind Musik-CDs. Sehen sie, hier stehen die Titel drauf.“ Die Stimme des Grafen klingt etwas nervös. „Mhh und warum sind das alles Kopien?“ Die fremde Stimme klingt verwundert. „Ach wissen sie, ich hatte noch ein paar Termine, bevor ich die Schweiz besuchte. Da bin ich geflogen. Ich hatte von vorn herein geplant mit dem Wagen zurück zu fahren. Ich will nämlich noch meine Frau bei Freunden in Stuttgart abholen. Da habe ich eben ein paar CDs kopiert, damit die Originale beim Durchleuchten auf den Flughäfen nicht beschädigt werden.“ Eifrig fährt der Graf fort. „Aber offensichtlich schadet das Durchleuchten einer CD nicht, denn auf allen meinen CDs ist noch Musik. Darum werde ich beim nächsten Mal die Originale mitnehmen können.“ Soltau hört Schritte durch den Raum gehen. Dann ein Knacken und anschließend das typische Geräusch, das beim Öffnen eines CD-Laufwerkes entsteht. Kurz darauf ertönt Blasmusik, die von einem Jodler untermalt wird. Abrupt hört die Musik auf. Soltau grinst. Schritte sind zu hören. Wieder leises Rascheln und dann das Zuschnappen der Kofferschlosser. Die fremde Stimme ertönt. „Vielen Dank Herr von Falkenhain. Sie können ihre Reise fortsetzen.“ Hastige Schritte ertönen. „Moment noch.“ Die Schritte verstummen. „Hier, sie haben ihren Pass liegen lassen.“ Wieder Schritte. „Oh danke.“ Eilige Schritte, eine Tür klappt. „Komischer Vogel. Ich wette mit dem stimmt etwas nicht. Das mit den CDs war schon recht verdächtig.“

„Ach komm vergiss es! Oder wolltest du dir alle diese Cds anhören?“

„Um Himmels Willen nein. Komm, wir machen Pause.“ Schritte ertönen und wieder das Klappen der Tür. Dann ist es still.

Soltau löst das Mikrofon von der Scheibe und schaltet die Kamera aus. Gebückt huscht er zurück in das Gebüsch. Nach einer kurzen Strecke erreicht er eine freie Grasfläche. Er schaut sich um und als er sieht, dass Besucher der Raststätte in seine Richtung schauen macht Soltau ein paar Freiübungen. Dann schlendert er zu seinem Auto zurück, wie jemand der bereits eine lange Fahrt hinter sich hat und nun etwas Bewegung brauchte.

Vor der Raststätte steht noch der Mercedes des Grafen. Soltau öffnet den Kofferraum seines Wagens und nimmt einen Minisender, der mit einem Magneten versehen ist, aus dem Aktenkoffer. Er öffnet sich ein Schuhband und macht sich auf den Weg zur Raststätte. Als er bei dem Mercedes

angekommen ist, bleibt er stehen und bindet sich den Schuh zu, wobei er den Sender unter dem vorderen Kotflügel des Mercedes befestigt.

Wilhelm Soltau betritt die Raststätte. Er reiht sich vor der Theke mit den Getränken ein und bestellt einen großen Kaffee. „Milch, Zucker und Löffel an der Kasse.“ grunzt die beleibte Bedienung. Soltau zahlt seinen Kaffee und lässt sich an einem Tisch nieder, an dem bereits ein paar kichernde Teenager hocken. Unauffällig schaut Wilhelm Soltau zum Grafen hinüber. Der ist nervös und versucht sich durch heimliche Atemübungen beruhigen. Er schaut sich immer wieder um. Doch sein Blick bleibt nicht an Soltau hängen. Hin und wieder wischt er sich den Schweiß von der Stirn, dabei herrscht in der Raststätte eine angenehme Temperatur. Plötzlich springt er auf, verlässt eilig die Raststätte und fährt mit quietschenden Reifen los. Wieder einmal hat Soltaus Instinkt zuverlässig funktioniert. Denn er hatte den Eindruck, dass Graf Hasso von Falkenhain sich verfolgt fühlte.

Wilhelm Soltau trinkt seinen Kaffee aus, stellt im Hinausgehen die leere Tasse in das dafür vorgesehene Regal. An seinem Wagen angekommen, öffnet er erneut den Kofferraum, holt sein Notebook hervor und setzt sich damit in das Fahrzeug. Als das Notebook hoch gefahren ist, öffnet Wilhelm Soltau ein Fenster, das eine Straßenkarte zeigt. Er bewegt die Karte über den Monitor, bis der Ausschnitt mit dem Grenzübergang, den er gerade passiert hat, erscheint. Über diese Karte bewegt sich das Signal des Senders an Hasso von Falkenhains Auto in Richtung Stuttgart.

Soltau muss vorsichtshalber den Wagen wechseln. Er greift zu seinem Handy und lässt sich von einem Mitarbeiter der Firma, bei dem er sein Fahrzeug gemietet hat, die Adresse der nächsten Niederlassung nennen. Das Notebook findet seinen Platz im Beifahrerfußraum, während Soltau das Navigationssystem programmiert. Er fährt los und eine sympathische Frauenstimme weist ihm den Weg. Nach kurzer Zeit erreicht er den Stützpunkt der Fahrzeugvermietung.

Als Wilhelm Soltau das Büro betritt, wird er freundlich von einer Mitarbeiterin begrüßt. Soltau legt die Papiere des Wagens auf die Theke. „Ich würde diesen Wagen gerne gegen einen anderen tauschen.“ Die Dame in ihrer blauen Uniform greift nach den Unterlagen. Sie blättert darin. „Herr Petersen, sind sie mit dem Fahrzeug nicht mehr zufrieden.“ In diesem Moment hat Soltau die Gelegenheit das Namensschild am Revers des Kostüms der Dame zu lesen. „Leider nein, Frau Lachner. Der Wagen zieht nicht mehr so richtig. Auf der Autobahn, so ab Geschwindigkeit 130 nimmt er das Gas nicht gut an.“ Die Mitarbeiterin macht sich eine Notiz. Als sie aufschaut, lächelt sie Wilhelm Soltau an. „Leider haben wir hier keinen gleichwertigen Wagen. Ich kann ihnen nur einen Fünfer BMW anbieten oder einen Wagen der Golfklasse.“

Soltau lächelt strahlend zurück. „Oh, dann nehme ich den BMW. Ich hoffe nur, dass er nicht rot ist, denn diese Farbe mag ich gar nicht.“

„Nein, nein, er ist blaumetallic. Darf ich diesen Wagen für sie fertig machen?“

„Ja gerne, ich hole inzwischen mein Gepäck.“ Soltau verlässt das Büro. Er packt das Notebook in den Aktenkoffer und nimmt das Gepäck aus dem Kofferraum. Anschließend überprüft er das gesamte Fahrzeug. Unter dem Beifahrersitz findet er ein Einwickelpapierchen von einem Honigbonbon. Angewidert legt er es in den Aschenbecher. Wilhelm Soltau hasst Honigbonbons. Sonst ist der Wagen sauber, außer den üblichen Schmutzspuren auf der Fußmatte der Fahrerseite. Er schließt den Wagen ab, greift nach seinem Gepäck und geht zurück in das Büro. Dort hat Frau Lachner bereits den neuen Vertrag ausgedruckt. Sie schiebt den Ausdruck über den Tresen. Soltau unterschreibt ihn mit Holger Petersen und reicht ihn zurück. Er zieht die Kreditkarte aus der Brieftasche und legt sie neben den Vertrag. „Frau Lachner, der BMW hat doch eine Navigationssystem?“

„Aber selbstverständlich Herr Petersen. Alle unsere Fahrzeuge verfügen über dieses Ausstattungsmerkmal.“ Lächelnd reicht sie Soltau die Kreditkarte zurück. „Jetzt muss ich den Wagen, den sie zurück geben noch prüfen, dann können sie ihre Reise sofort fortsetzen.“

Soltau greift nach seinem Gepäck. Frau Lachner nimmt die Mappe mit den Unterlagen für den BMW und die Beiden verlassen das Büro. Nachdem Frau Lachner das Fahrzeug von Soltau überprüft hat, reicht sie ihm die Unterlagen für den BMW. „Also Herr Petersen, wenn jeder sein Fahrzeug so sauber zurück geben würde, dann hätten wir sehr viel weniger Ärger. Ich wünsche ihnen gute Fahrt.“ Soltau bedankt sich höflich legt sein Gepäck in den Kofferraum des BMWs und verlässt den Hof der Autovermietung. Er fährt zurück auf die Autobahn und hält auf dem nächsten Rastplatz an. Auf seinem Notebook sucht er das Signal des Senders an Hasso von Falkenhains Wagen. Es bewegt sich immer noch auf der Autobahn in Richtung Stuttgart.